

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 17. Oktober 1953

Blatt 1723

Der Hallenbau beginnt:

Mit Musik zum Vogelweidplatz
=====

Morgen legt Bürgermeister Jonas den Grundstein

17. Oktober (RK) Die bei der Grundsteinlegung am Sonntag auf dem Vogelweidplatz mitwirkenden Musikkapellen der Wiener Elektrizitätswerke, der Feuerwehr der Stadt Wien, der Wiener Gaswerke und der Wiener Verkehrsbetriebe werden um etwa 9.30 Uhr aus vier Richtungen auf den Festplatz marschieren. Die Treffpunkte der Musikkapellen sind: Westbahnhof, Siebensterngasse, Kardinal Rauscher-Platz und Richard Wagner-Platz.

Die zu einem Monsterorchester von 120 Mann zusammengesetzten Musikkapellen werden um 10 Uhr den feierlichen Akt mit der Festfanfare von Richard Strauss einleiten. Nach einem Prolog und dem Krönungsmarsch aus der Oper "Der Prophet" von G. Meyerbeer werden Bezirksvorsteher Hajek und die Stadträte Mandl und Thaller Ansprachen halten. Bürgermeister Jonas wird sodann die Grundsteinlegung zum großen Hallenbau vornehmen.

Eröffnung der neuen Hauptschule Wienerfeld-Ost
=====

17. Oktober (RK) Heute nachmittag wird Bürgermeister Jonas die von der Stadt Wien errichtete neue Hauptschule für Knaben und Mädchen im 10. Bezirk, Wienerfeld-Ost, eröffnen. Der Bau der neuen sechzehnklassigen Schule wurde vom Wiener Gemeinderat am 17. Dezember 1951 beschlossen. Dadurch kann nun die in der benachbarten Per Albin Hansson-Siedlung errichtete Volksschule den normalen Unterrichtsbetrieb aufnehmen. Bisher mußte sie auch als Unterkunft für Hauptschulklassen dienen.

Die Pläne für den Neubau, der am 5. Februar 1952 begonnen wurde, stammen von den Architekten Dipl. Ing. Franz Mörth und Rudolf Jarosch. Das Gebäude enthält 16 Klassenzimmer mit je einer Kleiderablage, einen Handarbeitssaal, einen Physiksaal, einen Zeichensaal, zwei Werkstätten, einen Materialraum, einen Turnsaal, zwei Umkleieräume, zwei Brausebäder, acht Lehrmittel- und Modellzimmer, eine Schulküche samt Abwaschraum und zwei Kammern, einen Speiseraum, ein Musikzimmer, Konferenzzimmer, Direktionskanzlei, Arztzimmer, Sprechzimmer, Warteraum, die erforderlichen sanitären Anlagen, schließlich zwei Schulwartwohnungen mit Keller und Waschküche, einen Fahrradabstellraum, eine Gartengerätekommer und einen Spritzwagenraum für Zwecke der Magistratsabteilung 42. Die Schule ist mit Zentralheizung ausgestattet. Der Neubau umfaßt ein Sockelgeschoß, ein Erdgeschoß und ein Obergeschoß und erstreckt sich mit zwei Klassenflügeln gegen Süden, die an der Nordseite durch einen leicht gebogenen Quertrakt, den Haupttrakt, verbunden sind. An den Haupttrakt schließt im rechten Winkel gegen Norden der Verwaltungstrakt mit dem Turnsaal an. Den beiden Klassentrakten sind gärtnerisch ausgestaltete Pausenhöfe vorgelagert. Nach außenhin ist die Grundfläche der Schule mit einer Drahteinfriedung abgeschlossen. Jedes der 16 Klassenzimmer besitzt eine schalldämpfende Verkleidung. Der Physiksaal ist auf das modernste eingerichtet. In sämtlichen Unterrichtsräumen ist auch für die Möglichkeit eines Rundfunkanschlusses vorgesorgt. Im Physiksaal sowie im Musikzimmer können Filmvorführungen stattfinden. Keramischer

Bilderschmuck belebt und verschönt die Gänge der Klassentrakte. Er zeigt Motive aus der Vergangenheit und Gegenwart Wiens, besonders des 10. Bezirkes.

Die Gleichenfeier konnte bei der Schule bereits am 23. September 1952 stattfinden. Am 9. Oktober dieses Jahres war der Bau fertiggestellt. Die Baukosten betragen 9.6 Millionen Schilling. An Baumaterial wurden u.a. verbraucht 600.000 Ziegel, 815 Tonnen Zement, 90 Tonnen Betonstahl, 6.850 Kubikmeter Sand und Schotter.

Die neue Schule kann zwei Tage lang von der Bevölkerung besichtigt werden. Die Schule ist Samstag nach der Eröffnung bis 18 Uhr und am Sonntag von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr allgemein zugänglich. Die Besucher erhalten unentgeltlich einen kleinen illustrierten Prospekt, der über die Einzelheiten des Bauwerkes Auskunft gibt. Zufahrt: Straßenbahnlinien 66 und 67, Autobuslinie 30.

Den Bericht über die Eröffnungsfeier bringen wir in unserer Nachmittagsaussendung.

Koch- und Näh-Kurzkurse

=====

17. Oktober (RK) In folgende, demnächst an den städtischen Lehranstalten für Frauenberufe beginnende achtwöchige Kurzkurse können noch einige Teilnehmerinnen aufgenommen werden:

9., Wilhelm Exner-Gasse 34, Telephon A 18-4-85, Abend-Koch- und Nähkurse, 6., Brückengasse 3, Telephon B 25-4-19, und 15., Sperrgasse 8-10, Telephon R 38-4-57, Nachmittag- und Abend-Nähkurse.

Nähere Auskünfte erteilen die Schulleitungen täglich von 8 bis 16 Uhr, Samstag bis 13 Uhr. Rasche Anmeldung erforderlich, da beschränkte Teilnehmerzahl.

Trinkbrunnen für Mensch und Tier
=====

17. Oktober (RK) In den letzten Tagen wurden drei neue Brunnen der Öffentlichkeit übergeben, die durch ihre Form und die Platzgestaltung Aufmerksamkeit erregen. Es sind dies Trinkbrunnen für Erwachsene und Kinder und Tränken für Hunde, Katzen und Vögel.

Auf der Bunkerwand im Karlsson-Park, Ecke Währinger Strasse-Spitalgasse, inmitten eines Granitmosaiks, hat der Bildhauer Mario Petrucci zwei farbige Steine angebracht; einen Wasserspeier und eine Muschel. Aus einer runden Auffangschale quellen rechts und links je ein Trinksprudel in eine Hundetränke.

Auf dem Neubaugürtel, anschließend an den neuen Kinderspielplatz, hat das Stadtgartenamt die erste Vogeltränke aufgestellt. Aus dem Bronzekopf einer Steinschnecke fließt ein dünner Wasserstrahl in ein von Blumen umrahmtes Bassin, das am Rande Rillen in verschiedenen Grössen aufweist für Tauben, Amseln und Spatzen, die darin baden oder trinken können. Dieses Werk stammt ebenfalls von Mario Petrucci.

An einer Plastik im Bebel-Hof in Meidling, Steinbauorgasse 36, offenbart sich Petrucci auch als Maler. Eine Brunnenvase mit Trinkgelegenheit wurde mit einem Mosaik aus naturbelassenen und farbigen Steinen, Bronzen, Keramikstäben aus den Wienerberger Werken und venezianischen Gläsern geziert. Für den gleichen Gartenhof schafft Petrucci eine große Spielplastik mit Rutschbahnen für Kinder und Sitzbänke für die Erwachsenen.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

17. Oktober (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 16. September von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Spital am Semmering" gebracht wurden, am Dienstag, dem 20. Oktober, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 13.25 Uhr vom Südbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Nach Intervention des Bürgermeisters:UKW-Funkdienst für die Wiener Feuerwehr
=====

17. Oktober (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" von Stadtrat Afritsch, dem auch das Wiener Feuerwehrwesen untersteht, erfährt, wurde bei der Wiener Berufsfeuerwehr mit den Vorarbeiten für die Einrichtung eines Ultrakurzwellen-Funkdienstes begonnen.

UKW-Funkanlagen betreiben die Feuerwehren fast aller Großstädte Europas. Bei der Feuerwehr der Stadt Wien bestand bereits vor dem Krieg für das gesamte Stadtgebiet ein UKW-Funkdienst für die Nachrichtenübermittlung. Alle Anlagen dieser Art wurden jedoch im Frühjahr 1945 durch Kriegseinwirkung zerstört. Der UKW-Funkdienst ist eine technisch fortschrittliche Einrichtung, die für den Feuerwehrdienst von größter Wichtigkeit ist. Durch ihn ist eine rasche und dauernde Verständigung zwischen den Kommandostellen und den ausgerückten Feuerwehrfahrzeugen möglich. Bei Großbränden und Großeinsätzen ist die ständige Verbindung der Einsatzstellen mit der Aktionsleitung von großer Bedeutung. Der UKW-Funkdienst ermöglicht eine zeitsparende und äußerst wirksame Lenkung der eingesetzten Feuerwehkräfte, wodurch ein erfolgreiches Eingreifen der Feuerwehr gewährleistet wird.

Die Wiedereinrichtung der UKW-Funkanlagen bei der Feuerwehr der Stadt Wien konnte bisher nicht erfolgen, weil ein allgemeines Verbot der alliierten Besatzungsmächte für den Betrieb von UKW-Anlagen bestand. Bürgermeister Jonas hat daher die vier alliierten Besatzungsmächte ersucht, der Wiederaufnahme des UKW-Funkdienstes bei der Feuerwehr der Stadt Wien zuzustimmen. Auf Grund dieser Intervention des Wiener Bürgermeisters wurde nunmehr von den Kommandanten die Erlaubnis erteilt, den UKW-Funkdienst bei der Wiener Berufsfeuerwehr wieder einzurichten.

Am Samstag im Sofiensaal:

1500 "Gemeinde-Urlauber" feiern ein Wiedersehen
=====

17. Oktober (RK) Im Jahre 1952 hat das Wiener Wohlfahrtsamt auf Anregung des städtischen Fürsorgereferenten, Vizebürgermeister Honay, zum erstenmal alten, dauernd Befürsorgten einen vierzehntägigen Urlaub gewährt. Die Gemeinde Wien hatte zu diesem Zweck die Pension "Edelweiß" bei Heiligenkreuz von Mitte April bis Mitte Oktober zur Gänze gemietet. In diesen sechs Monaten haben dort 494 alte dauerbefürsorgte Frauen und Männer nach vorheriger amtsärztlicher Untersuchung 14 sorgenfreie Urlaubstage verbracht. Im Urlaubsmonat wurden von der Dauerunterstützung vierzig Prozent einbehalten, dagegen aber jedem "Gemeinde-Urlauber" ein Taschengeld von dreißig Schillingen gegeben. Die Beförderung in die Pension erfolgte vom Rathaus weg mit Autobussen.

Diese neue zusätzliche Fürsorge hat sich auf den Gesundheitszustand der alten Leute außerordentlich günstig ausgewirkt und die Anerkennung aller Bevölkerungsschichten gefunden. Der Gemeinderat hatte daher zugestimmt, daß in diesem Jahr 1.500 städtische Dauerbefürsorgte auf Kosten der Gemeinde Wien einen vierzehntägigen Urlaub erhalten sollen. Zu der Pension bei Heiligenkreuz wurden noch zwei Pensionen in St. Corona am Wechsel gemietet, die für die Betreuung der Wiener städtischen Befürsorgten vorzüglich sorgten. Am Mittwoch sind nun die letzten "Gemeinde-Urlauber" heimgekehrt. Damit ist die Aktion für dieses Jahr beendet. Sie wird im nächsten Jahr verstärkt fortgesetzt werden. Die Kosten belaufen sich auf 600.000 Schilling.

Für Samstag, den 24. Oktober, um 15 Uhr, hat nun Bürgermeister Jonas die 1.500 Frauen und Männer zu einem Wiedersehen bei einer Wiener Jause in den Sofiensaal eingeladen. Für die Veranstaltung haben sich die Musikkapelle der Badner Lokalbahn und bekannte Kunstkräfte, wie Fritz Imhoff, Franz Schier u.s.w. in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt. Das Wohlfahrtsamt wird seinen Gästen auch ein kleines Geschenk übergeben.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 19. bis 25. Oktober 1953

17. Oktober (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 19. Oktober	Gr.M.V.Saal 19.30 Uhr	Jubiläums-Festkonzert der Klavierfabrik Bösendorfer; Wiener Philharmoniker, Wilhelm Backhaus (Klavier), Dirigent Clemens Krauss
Dienstag 20. Oktober	Gr.M.V.Saal 19.30 Uhr	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 1. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der Gesellschaft der Musikfreunde (Münchener Philharmoniker, Dirigent GMD. Fritz Rieger)
	Brahmssaal (MV) 19.30 Uhr	Klavierabend Emmeran v. Lerchenfeld
Mittwoch 21. Oktober	Gr.M.V.Saal 19.30 Uhr	Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Münchener Philharmoniker, Dragica Martinis (Sopran), Dirigent GMD. Fritz Rieger
Donnerstag 22. Oktober	Gr.M.V.Saal 19.30 Uhr	Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Münchener Philharmoniker, Dragica Martinis (Sopran), Dirigent GMD. Fritz Rieger
	Konservatorium der Stadt Wien Zimmer 22 18.00 Uhr	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortrag Prof. Milo Schreiber "Das Theater und wir"
Freitag 23. Oktober	Gr.M.V.Saal 19.30 Uhr	Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 1. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der Gesellschaft der Musikfreunde (Münchener Philharmoniker, Dirigent GMD. Fritz Rieger)
	Brahmssaal (MV) 19.30 Uhr	Klavierabend Eloise Polk
	Mozartsaal (KH) 19.30 Uhr	Konzertvereinigung blinder Künstler: Konzert

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
	Gr.K.H.Saal 19.30 Uhr	Wiener Konzerthausgesellschaft: 1.Konzert im Zyklus III "Roman- tische Musik"; Werke von Franz Schubert (Wiener Konzerthaus- quartett, Wilhelm Backhaus, Klavier)
	Musikakademie Vortragssaal 19.30 Uhr	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Ing.Eduard Rossi "Neue Wege der Stimmbildung"
Samstag 24.Oktober	Gr.M.V.Saal 15.00 Uhr	Wiener Philharmoniker: 1.Abonnementkonzert, Dirigent Clemens Krauss (Werke von J.Brahms, M.Ravel und M.Mussorgskij)
	Gr.M.V.Saal 19.30 Uhr	Gesellschaft der Musikfreunde: Beethoven-Klaviersonaten, zykli- sche Aufführung, 3.Aband; Friedrich Gulda)
Sonntag 25.Oktober	Gr.M.V.Saal 11.00 Uhr	Wiener Philharmoniker: 1.Abonnementkonzert, Dirigent Clemens Krauss (Werke von J.Brahms, M.Ravel, M.Mussorgskij)
	Gr.M.V.Saal 19.30 Uhr	Solistenkonzert blinder Künst- ler
	Brahmssaal (MV) 19.30 Uhr	Gesellschaft der Musikfreunde: Cello-Abend Ludwig Hoelscher; am Flügel Hans Richter-Haaser
	Gr.K.H.Saal 19.30 Uhr	Österr.-Rumänische Gesell- schaft: Rumänisches Volkskunst- Ensemble
	Mozartsaal (KH) 19.00 Uhr	Bachgemeinde Wien: 1.Konzert im Kantaten-Zyklus V (Werke von J.S.Bach und Antonio Vivaldi)
	Schubertsaal (KH) 19.30 Uhr	Kammerkonzert Christl Kern

Der gute Ruf Wiens - die beste Propaganda
=====Bürgermeister Jonas empfing holländische Reisebüroinhaber

17. Oktober (RK) Zwanzig holländische Reisebüroinhaber, die sich anlässlich der Einrichtung einer KLM-Fluglinie, die von Holland über Wien nach Konstantinopel führt, seit drei Tagen in Wien aufhalten, wurden heute von Bürgermeister Jonas im Beisein von Vizebürgermeister Honay und Stadtrat Mandl im Wiener Rathaus empfangen. Die Holländer versicherten dem Bürgermeister, daß sie nach dem, was sie hier gesehen haben, nicht nur für Wien Propaganda machen werden, sondern auch mit-helfen wollen, den großen Irrtum aus der Welt zu schaffen, daß für die Fremden ein Aufenthalt in Wien gefährlich sei.

Bürgermeister Jonas erinnerte in diesem Zusammenhang da-ran, daß vor drei Jahren holländische Stadträte in Wien weil-ten, die gestanden, vor ihrer Abreise nach Wien mit dem Leben abgeschlossen zu haben. Ich darf Sie versichern, sagte Bürger-meister Jonas, daß es in Wien nicht mehr und nicht weniger ge-fährlich ist als in allen ^{anderen} Städten, wo die Menschen vernünftig sind. Wir können immer wieder feststellen, daß Wien seit langem in der Welt einen guten Ruf besitzt. Die beste Propa-ganda ist, wenn in den anderen Ländern bekannt wird, daß die-ser gute Ruf noch immer zu Recht besteht. Wien hatte früher eine enge Verbindung mit dem Orient. Von diesem Herz Europas aus strahlten wirtschaftliche und kulturelle Verbindungen nach allen Teilen des Orients. Nach dem Weltkrieg wurden diese Ver-bindungen grausam zerstört. Es freut uns, wenn die Holländer nun mit ihrer neuen Fluglinie einen Vorstoß nach dem Orient machen und Wien mit den orientalischen Ländern wieder in Be-ziehung bringen. Mögen viele starke Verbindungen zwischen West-europa, Mitteleuropa und dem Orient zustandekommen. Sie alle tragen dazu bei, daß der Friede in der Welt gesichert wird. Von Generälen und Armeen können wir nichts erhoffen. Am besten wäre es für die Welt, wenn die Generäle arbeitslos werden wür-den. Erst dann ist der Friede gesichert.

Wer Schulen baut, glaubt an die Zukunft!

Bürgermeister Jonas eröffnet die neue Schule Wienerfeld-Ost

17. Oktober (RK) Die größte neugebaute Schule in Wien nach der Schöfferschule ist die Hauptschule für Knaben und Mädchen im 10. Bezirk, Wienerfeld-Ost, die heute nachmittag von Bürgermeister Jonas eröffnet wurde. Das schöne warme Herbstwetter hatte Tausende aus der näheren und weiteren Umgebung der Wienerfeld-Siedlung auf den Platz vor die Schule gebracht, die alle dieses neueste Werk der Wiener Gemeindeverwaltung begutachten wollten. Unter den Ehrengästen, die zu dem Festakt gekommen waren, sah man Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Koci, Mandl, Sigmund und Thaller, den Präsidenten des Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner, mehrere Nationalräte, Gemeinderäte, Vertreter des Bundesministeriums für Unterricht, mehrere Bezirksvorsteher sowie leitende Beamte des Stadtbauamtes. Vor Beginn der Eröffnung konzertierte eine Favoritner Straßenbahnerkapelle.

Eingeleitet wurde der feierliche Akt mit einem Schülerchor. Dann führten die Buben und Mädels ein kleines Spiel mit verteilten Rollen auf, in dem sie den Bau der Schule schilderten. Zum Abschluß des Spieles überreichten festlich gekleidete Mädchen den Ehrengästen Blumensträuße.

Die Begrüßung der Festgäste übernahm Bezirksvorsteher Wrba, der besonders die Anwesenheit von Frau Enslein, der Witwe des großen Schulmannes hervorhob. Dann sprach Stadtrat Thaller. Er führte aus, daß die Eröffnung einer neuen Schule stets ein Fest für die gesamte Bevölkerung der Stadt sei; denn moderne und zweckentsprechende Schulen sind ein Stolz der Wiener Gemeindeverwaltung. Sie sind auch der Ausdruck des Kulturwillens der Stadt. Wien hat in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg auch auf dem Gebiet des Schulneubaues und -wiederaufbaues einen deutlichen Beweis dieses Kulturwillens geliefert. Zehn neue schöne Schulen und elf moderne Schulpavillons wurden seit 1945 errichtet. Die Kosten waren nicht unbeträchtlich; sie betragen pro Klasse 600.000 Schilling. Daneben wurden 421.000 kriegszerstörte oder beschädigte

Schulen wiederaufgebaut oder instandgesetzt. Der bisherige Aufwand für Schulneubauten und -instandsetzungen betrug, wie Stadtrat Thaller hervorhob, seit 1945 eine halbe Milliarde Schilling. Die neuesten technischen und pädagogischen Erkenntnisse finden beim Schulbau Anwendung. Die Sparsamkeit der Stadtverwaltung macht bei den Bauten für unsere Kinder mit Absicht eine Ausnahme. Nach diesen Gesichtspunkten wurde auch die Schule in kinderreichsten Teil des proletarischen Bezirkes Favoriten errichtet. Stadtrat Thaller gab dann den Festgästen einen Überblick über die Ausgestaltung der Schule und dankte den Architekten sowie der bauausführenden Firma und den beim Bau beschäftigten Abteilungen des Wiener Magistrates. Abschließend sagte er: "Möge auch diese Schule ein Steinchen im großen Mosaik des sozialen Städtebaues sein. Mögen die Buben und Mädchen, die diese Schule besuchen, in ihr glückliche Jahre ihres Lebens verbringen!"

Der Präsident des Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner wandte sich in einer kurzen Ansprache an die Erwachsenen. Er sagte: Wenn Sie sich jeden Tag in der Früh zu ihrem Arbeitsplatz begeben, so nehmen zur gleichen Zeit in Wien 200.000 Schüler ihre Schulsachen und wandern ebenfalls an ihre Arbeitsstätte, nämlich in die Schule. Es ist für jeden Kinderfreund ein schöner Anblick, wenn er am Morgen die Kinder auf den verkehrsreichen Straßen der inneren Stadt genau so wie auf den Landstraßen oder Feldwegen der Außenbezirke zur Schule eilen sieht. Nach dem Krieg hat es allerdings in den Wiener Schulen schrecklich ausgesehen. Was nicht zerstört wurde, war jahrelang vernachlässigt. Der Wechselunterricht hatte ein beängstigendes Ausmaß angenommen. In der Erinnerung nach sieben Jahren kommt uns alles das nicht mehr so niederdrückend vor wie damals. Daß die Menschen die Fähigkeit besitzen, Schreckliches zu vergessen, ist zweifellos ein Glück; aber wir sollten nie vergessen, wie unsere Stadt nach dem Krieg ausgesehen hat und welche gewaltige Aufbauleistung vollbracht wurde. Heute beträgt der Wechselunterricht in Wien nur mehr 6 Prozent, in den inneren Bezirken sogar nur mehr 3 Prozent. Das ist wohl eine stolze Bilanz. Man müsse allerdings auch bedenken, daß in wenigen

Jahren viele Schulhäuser von der Schulverwaltung nicht mehr gebraucht werden. Schuld daran ist der Geburtenrückgang. Die 147.000 Pflichtschüler, die gegenwärtig die Schulen besuchen, werden in wenigen Jahren auf 90.000 Schüler zurückgegangen sein. Abschließend dankte der Präsident des Stadtschulrates dem Bürgermeister und der Gemeinde Wien für die große Unterstützung, die sie dem Schulwesen bei ihrer Aufbauarbeit zuteil werden lassen.

Stürmisch begrüßt betrat hierauf Bürgermeister Jonas das Rednerpult. Er führte aus: Hier in diesem neuen Siedlungsgebiet am Südrand der Stadt ist vor wenigen Jahren in der Per Albin Hansson-Siedlung eine Schule eröffnet worden. Wir sind in kurzer Zeit daraufgekommen, daß diese Schule allein nicht genügt, Deshalb ist hier in der Siedlung Wienerfeld-Ost eine zweite Schule entstanden. Jeder von uns beneidet die Kinder, die hier in die Schule gehen werden. Wir erinnern uns der alten Schulen in den engen verbauten Bezirken, die wir selbst besuchen mußten. Nun hören wir also, daß hier 16 Schulklassen entstanden sind, mit all dem, was ein fortschrittlicher Unterrichtsbetrieb braucht. Ist es nicht wirklich ein Vergnügen für die Kinder, wenn sie hier in die Schule gehen? Die Kinder haben bei ihrem Spiel auch gefragt, ob der Bürgermeister so reich ist, wenn er diese Schule hat bauen können. Sie haben sich auch selbst darauf die Antwort gegeben: die Schule hat nicht der Bürgermeister gezahlt, sondern alle Wiener mit ihren Steuergeldern. Aber die Kinder haben in einer gewissen Beziehung recht. Der Bürgermeister ist schon reich. Ich fühle mich unendlich reich, weil ich 150.000 Volks- und Hauptschüler habe! Das ist mein Reichtum und das ist der Reichtum der Stadt Wien, unsere Zukunft!

Wenn nun jemand kommt und sagt: War es notwendig, so viel Geld für diese Schule auszugeben, fuhr der Bürgermeister fort, möchte ich darauf folgendes antworten: Ich weiß, daß jedes Wiener Elternpaar, das selbst Kinder hat, auf vieles verzichtet, weil es sagt, ich will, daß es meinen Kindern einmal besser geht. Was für die einzelnen Eltern gilt, das gilt auch für die Gesamtheit aller Wiener. Wir alle wollen, daß es unseren Kindern einmal besser geht und deshalb ver-

zichten wir auf manches Angenehme. Wir sparen für unsere Kinder, weil wir damit für unsere Zukunft sparen, und deshalb errichten wir für die Kinder einen Palast: einen Palast des Lernens, einen Palast der Vorbereitung für das Leben. Weil wir an dieses Leben und an die Zukunft glauben, bauen wir diese Schule, denn wer Schulen baut, glaubt an die Jugend und vertraut der Jugend und der Zukunft. Es ist das Beste, was die Gemeindeverwaltung für sich und für ihre Kinder machen kann.

Die Gemeinde Wien hat sich auch entschlossen, das Andenken Josef Ensleins zu ehren, einer der besten Vorkämpfer für die moderne Erziehung der Kinder. Wir statten damit eine Dankesschuld ab. Die Kinder mögen auch bedenken, daß das neue Lernen nicht von ungefähr gekommen ist, sondern nach einem jahrzehntelangen Kampf um den Fortschritt und die Demokratisierung des Unterrichts. Der Platz vor der Schule soll daher den Namen von Josef Enslein erhalten.

Abschließend ermahnte der Bürgermeister die Lehrer, die ihnen anvertrauten Kinder mit dem besten Wissen auszurüsten, die Eltern ersuchte er, mit den Lehrern zusammenzuarbeiten und den Kindern wünschte der Bürgermeister fröhliche und lernfrohe Kinderjahre und Schuljahre. Mit diesem Wunsch erklärte er die Schule für eröffnet.

Im Anschluß an die Feier begaben sich die Festgäste in die Schule, Der Bürgermeister besichtigte die Klassenzimmer und überzeugte sich selbst davon, wie froh die Kinder über ihre neue Schule sind. Das neue Schulgebäude kann, wie wir bereits in unserer Vormittagsaussendung berichteten, heute und morgen besichtigt werden.

Abschied von Gemeinderat Felix Swoboda
=====

17. Oktober (BK) Eine große Trauergemeinde nahm heute nachmittag in der Feuerhalle der Stadt Wien Abschied von Gemeinderat Felix Swoboda. Im Namen der Stadtverwaltung hatten sich Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Koci und Sigmund, die Mitglieder des Wiener Gemeinderates und die Bezirksvorsteher eingefunden. Unter den Trauergästen sah man weiter viele Abgeordnete und Funktionäre der Sozialistischen Partei. Neben der Bahre standen Straßenbahner mit trauerumflorten Fahnen. Eine Ehrenabteilung der Simmeringer Straßenbahner, aus deren Reihen Felix Swoboda kam, leistete die letzte Ehrenbezeigung.

Vizebürgermeister Honay gedachte mit ehrenden Worten des verdienten Toten. Mit Felix Swoboda verliert die Stadtverwaltung einen Mandatar, der aus dem Volke kommend fest mit der arbeitenden Bevölkerung dieser Stadt verbunden gewesen ist. Mit Idealismus erfüllt hat er sein ganzes Leben dem Kampf und dem Aufstieg der Arbeiterschaft gewidmet. Vizebürgermeister Honay würdigte auch das Wirken des Verstorbenen in der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, vor allem im Interesse der Straßenbahner, denen er immer ein Vorbild gewesen ist und bleiben wird. Er war ein Beispiel treuer Pflichterfüllung. Im Wiener Gemeinderat hat er bis zu seinem letzten Atemzug wertvolle Arbeit geleistet.

Gemeinderat Svetelsky ehrte den Toten im Namen der Bezirksorganisation Simmering der SPÖ. Mit den Klängen des Liedes der Arbeit schloß die würdige und ergreifende Trauerfeier.